



## Auszug aus dem substanziellen Protokoll 30. Ratssitzung vom 16. Dezember 2022

### Gemeinsame Behandlung der Weisung GR Nr. 2022/438, Antrag 068. und Postulat GR Nr. 2022/619

1145. 2022/438

**Weisung vom 14.09.2022:**  
**Finanzverwaltung, Budgetvorlage 2023 (Detailbudgets und Globalbudgets),  
Kapitalaufnahmen 2023**

<b>DEPARTEMENT DER INDUSTRIELLEN BETRIEBE</b>
---

Gemeinsame Behandlung der Anträge 068. und 069. (Postulat GR Nr. 2022/619).

Kommissionsmehrheit/-minderheit:

**Sibylle Kauer (Grüne)** begründet den Antrag der Mehrheit und das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 1059/2022): Seit Jahren werden Postulate und Motionen zur Förderung der Photovoltaik (PV) überwiesen. So beispielsweise die Motion GR Nr. 2019/212, die bis im Jahr 2030 einen Anteil von 10 Prozent Solarstrom fordert. Obwohl im Elektrizitätswerk (ewz) Fachleute arbeiten und die Aufträge klar sind, sind wir mit der Nutzung des vorhandenen Potentials nicht fortgeschritten. Im Vergleich zu anderen Schweizer Städten sind wir nicht im vorderen Drittel vertreten, was die Produktion von Solarstrom betrifft. Das finden wir enttäuschend. Die aktuellen Anstrengungen reichen trotz Solarstrategie nicht, auch, da die Strategie nicht genügend hohe Ziele anstrebt. Dasselbe gilt für das aktuelle Förderprogramm. Um herauszufinden, warum dieser Prozess stagniert, schlagen wir einen Bericht durch externe Fachleute vor. Der Bericht soll Vorgaben und Prozesse kritisch durchleuchten und aufzeigen, welche Faktoren den Solarzubau beschleunigen und welche sich hemmend auswirken. Das Geld für den Bericht wollen wir bereits im Budget sprechen, damit keine weitere Zeit beim Solarausbau verloren wird.

**Sven Sobernheim (GLP):** Im Solarbereich bewegen wir uns in einem dynamischen Umfeld. Auf den 1. Januar 2023 gibt es eine Gesetzesänderung, die neue Vorgaben für Solaranlagen vorsieht. Auch bei der technischen Entwicklung passiert viel. Auf Stadtgebiet wird im ersten Quartal 2023 die neue PV-Strategie eingeführt. Der externe Bericht bringt aus Minderheitssicht nichts, ausser dass sich die Stellen die Schuld für die Stagnation gegenseitig zuweisen. Der Bericht erweist sich als zusätzlich unnötig, wenn man bedenkt, wie der Stadtrat mit Berichten umgeht, die die Verwaltungsarbeit kritisieren.

**Sven Sobernheim (GLP)** stellt namens der GLP-Fraktion den Ablehnungsantrag und begründet diesen: Ich möchte ergänzen, dass sich der Stadtrat mit der Energiewende



und dem PV-Ausbau schwer tut. Das sieht man daran, dass er laut Medienmitteilung vom 14. Dezember 2022 Geld dafür verlangt, die Energiewende voranzutreiben.

**Andreas Kirstein (AL)** stellt namens der AL-Fraktion folgenden Textänderungsantrag: Mit folgender Textänderung nehmen wir das Postulat an: Im ersten Satz soll «durch die ewz» ersatzlos gestrichen und im zweiten Satz «des ewz» durch «der städtischen Verwaltungen» ersetzt werden. Der letzte Satz soll ganz gestrichen werden. Der alleinige Fokus auf das ewz in diesem Bericht greift zu kurz, wenn evaluiert werden soll, wie der Solarausbau bisher vonstatten ging. Es sollen alle Beteiligten betrachtet werden, wenn es darum geht, in der Stadt Zürich eine Solaranlage zu bauen.

**Cathrine Pauli (FDP):** Die FDP unterstützt das Postulat generell und noch klarer, wenn die Textänderung der AL angenommen wird. Wir sind der Überzeugung, dass mit diesem externen Bericht klar wird, warum der PV- und Solaranlagenausbau stagniert – sei es wegen des ewz, des Stadtrats oder der kantonalen oder gesetzlichen Richtlinien.

**Martin Busekros (Grüne)** ist mit dem Textänderungsantrag einverstanden: Ich verstehe den Ablehnungsantrag der GLP nicht; seid ihr gegen Transparenz? Wir nehmen den Textänderungsantrag der AL an und begrüssen den gesamtheitlichen Ansatz.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

**STR Michael Baumer:** Tatsächlich lohnt es sich in der Energiepolitik den Horizont gesamtheitlicher zu betrachten. Das Jahr hat gezeigt, dass die Energieproduktion in der Schweiz ausgebaut werden muss. Ein wichtiger Teil davon ist die Photovoltaik, deren Ausbau das ewz schon lange fördert. Das ewz bringt grosse Leistungen im Bereich der Photovoltaik: Wir haben 363 eigene PV-Anlagen, 450 PV-Contracting-Anlagen in der ganzen Schweiz, 35 Anlagen für solarzüri und im Jahr 2020 – bevor die Debatte im nationalen Parlament im Jahr 2022 gross wurde – bereits die erste hochalpine Solaranlage gebaut. Momentan wird an einer dritten solchen Anlage gearbeitet, weitere werden geprüft. Auch in der Stadt Zürich soll ausgebaut werden: Es soll insgesamt viermal mehr Solarenergie und auf städtischen Liegenschaften ein 5-faches an Photovoltaik umgesetzt werden. Deswegen nehmen wir das Postulat, besonders in der geänderten Form, gerne entgegen. Die eigentlichen Hemmfaktoren – die Bewilligungsverfahren, Einsprachen, Sanierungszyklen, Fachkräfte- und Materialmangel – kennen wir bereits. Da dies nicht städtische Themen sind, ist es wichtig, das gesamtheitlich in einem Bericht aufzuzeigen. Auf den Bericht warten wir aber nicht, sondern handeln vorher: Ab dem 1. Januar 2023 werden wir die Herkunftsnachweise (HKN) vergüten, ab Februar 2023 Förderbeiträge für Asbestsanierungen, Dachbegrünungen und die Ausrichtung auf Winterstrom leisten, sodass die Sanierungszyklen eine weniger grosse Rolle spielen. Zudem gibt es ein neues Solar-Contracting für Hausbesitzer mit mehr als 500 Quadratmetern Fläche. Der Kanton hat das Meldeverfahren anstelle der Baubewilligung eingeführt und liess die Nettobetrachtung bei den Steuern zu, was die Verfahren beschleunigt und die Attraktivität steigert. Die Wirtschaftlichkeit sollte bei normalen Anlagen kein Problem



*sein, da sie nach 10 Jahren amortisiert sind, was für private Eigentümer und Eigentümerinnen attraktiv ist. Das ewz ist erfolgreich unterwegs. Im Jahr 2022 war ein Verkauf von 4000 Quadratmetern solarzüri geplant – momentan sind wir bei 13 355 Quadratmetern, da wir den Lago di Lei bereits in diesem Jahr 2022 in den Verkauf geben konnten. Wenn über die Gemeindegrenzen hinausgeschaut wird, wird klar, dass das ewz ganz vorne mit dabei ist. Denken Sie daran: Für den Bau von Photovoltaik braucht es die entsprechenden Speicher. Unterstützen Sie Vorstösse, die diesen Faktor berücksichtigen.*

S. 361	<b>45</b>	<b>DEPARTEMENT DER INDUSTRIELLEN BETRIEBE</b>				
	<b>4500</b>	<b>Departement der Industriellen Betriebe Departementssekretariat</b>				
	<b>3132 00 000</b>	<b>Honorare externe Berater, Gutachter, Fachexperten usw.</b>				
			Verbesserung	Verschlechterung	Betrag	Stimmen
<b>068.</b>	Antrag Stadtrat				1 400 000	Minderheit
				100 000	1 500 000	Mehrheit
			Begründung: Bericht zur Möglichkeit, den Ausbau Solarenergie in der Stadt Zürich zu beschleunigen			

Abstimmung gemäss Art. 62 Abs. 1 lit. a Gemeindeordnung (Ausgabenbremse) für den Antrag der Mehrheit:

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 82 gegen 34 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht. Das Abstimmungsergebnis wurde gemäss dem effektiven Stimmverhalten der Ratsmitglieder angepasst.

**1163. 2022/619**

**Postulat von Dominik Waser (Grüne) und Martin Busekros (Grüne) vom 30.11.2022:**

**Externer Bericht zur tiefen Nutzungsziffer des Solarpotenzials in der Stadt, zu den Rahmenbedingungen und Prozessen sowie zu den Faktoren, die den Zubau fördern oder hemmen**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.



4 / 4

Wortmeldungen siehe GR Nr. 2022/438, Beschluss-Nr. 1145/2022, Antrag Nr. 068.

Sibylle Kauer (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 1059/2022).

Sven Sobernheim (GLP) stellt namens der GLP-Fraktion den Ablehnungsantrag und begründet diesen.

Andreas Kirstein (AL) stellt namens der AL-Fraktion folgenden Textänderungsantrag:

Der Stadtrat wird aufgefordert, dem Gemeinderat einen ausführlichen durch externe Expert\*innen im Bereich Solarenergie, Prozessmanagement und Unternehmensführung verfassten Bericht zu erstatten, welcher untersucht, weshalb die Stadt Zürich nach wie vor eine tiefe Nutzungsziffer des Solarpotentials aufweist, weshalb trotz ausreichenden finanziellen Ressourcen keine substantiell raschere Ausbaugeschwindigkeit bei Photovoltaikanlagen ~~durch die EZW erreicht wird~~ Hierbei sollen insbesondere die Rahmenbedingungen auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene wie auch die internen Prozesse und Vorgaben ~~des EZW der städtischen Verwaltungen~~ systematisch untersucht und aufgezeigt werden, welche Faktoren den Solarzubau in der Stadt Zürich fördern und beschleunigen können respektive aktuell hemmen. Dabei sollen auch Themen wie die Nutzung weiterer Flächen, z.B. von Gebäudefassaden, Investitionshorizonte oder Renditevorgaben bei der EZW für PV-Anlagen behandelt werden. ~~Im weiteren sollen aber auch Vorgaben und Prozesse anderer Verwaltungsstellen, die relevant für die Realisierung von PV-Anlagen, kritisch durchleuchtet werden.~~

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

Martin Busekros (Grüne) ist mit der Textänderung einverstanden.

Das geänderte Postulat wird mit 81 gegen 34 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat